

Digitale Agenda der TK

eHealth & Society 2018

Christian Bredl
Leiter der TK-Landesvertretung Bayern
21. Februar 2018

Agenda

1. Kenntnisse der Kundenbedürfnisse
2. e-Health Angebote der TK
3. Elektronische Gesundheitsakte
4. Chancen der Digitalisierung nutzen



Kenntnisse der
Kundenbedürfnisse

Kenntnis der Kundenbedürfnisse

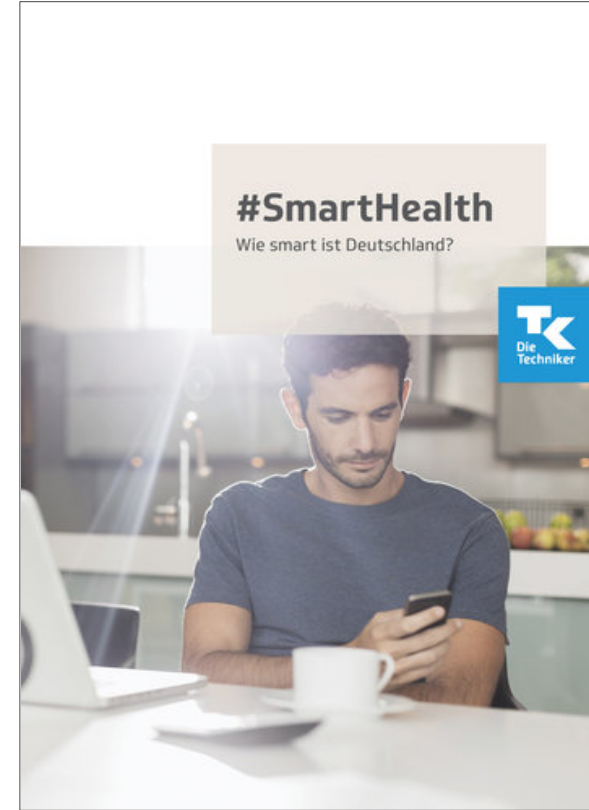
#SmartHealth-Studie 2016 der TK

Digitale Angebote in der Gesundheitsversorgung

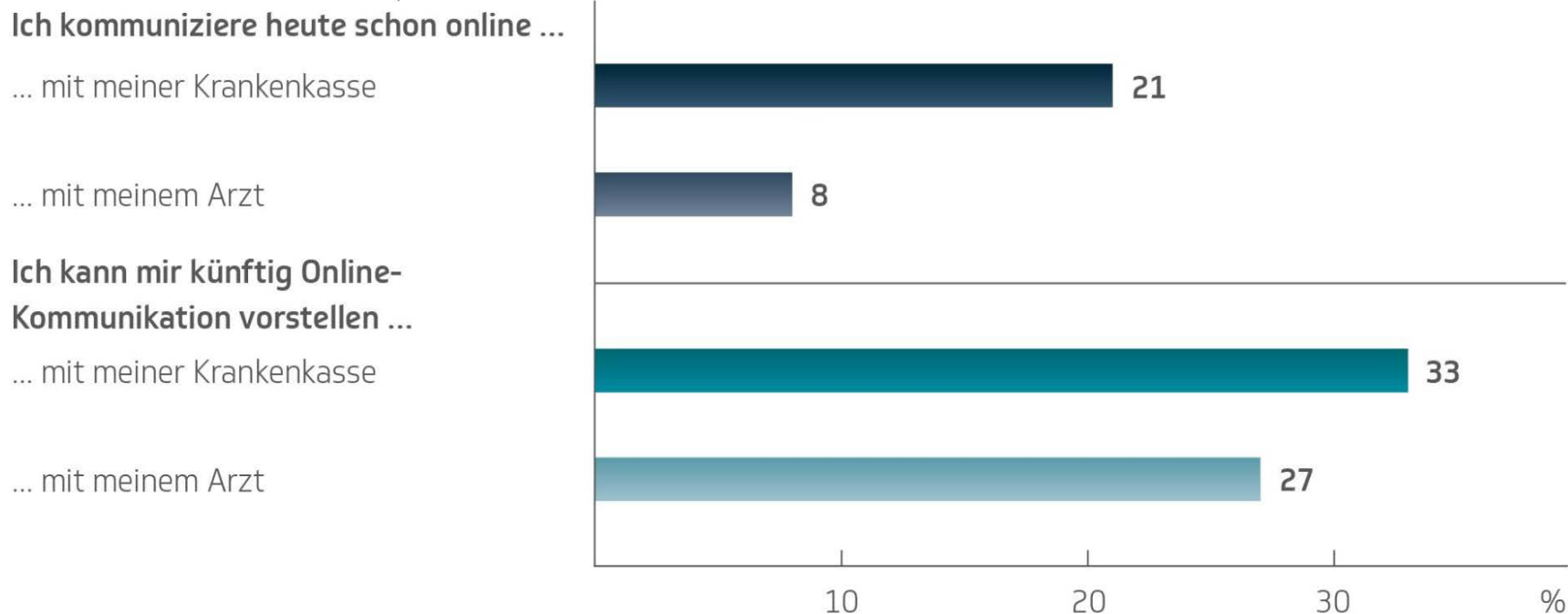
- Sind die Deutschen bereit dafür?
- Welche Vorteile können Sie bringen und welche Herausforderungen stecken dahinter?

Die Studie zeigt | Digitale Helfer sind im Gesundheitswesen unverzichtbar.

Die deutsche Bevölkerung ist reif für ein digitales Gesundheitswesen und sowohl technisch gerüstet als auch überzeugt von den neuen Angeboten.



Online: schon heute der Kanal der Wahl



Quelle | #SmartHealth-Studie der TK 2016

Bessere Chance auf Früherkennung

zur Diagnose schwerer Krankheiten

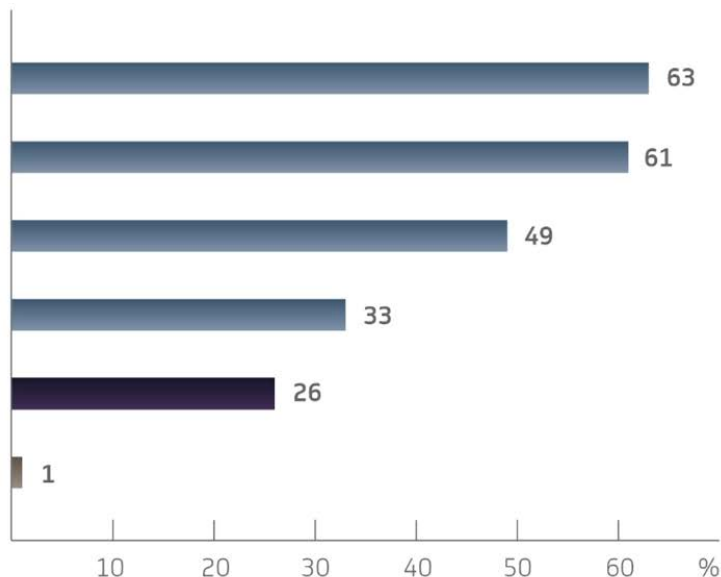
wenn es der Forschung nutzt

zur Früherkennung, zum Beispiel von Bluthochdruck

um die Fitness professionell betreuen oder
bonifizieren zu lassen

nichts davon

weiß nicht

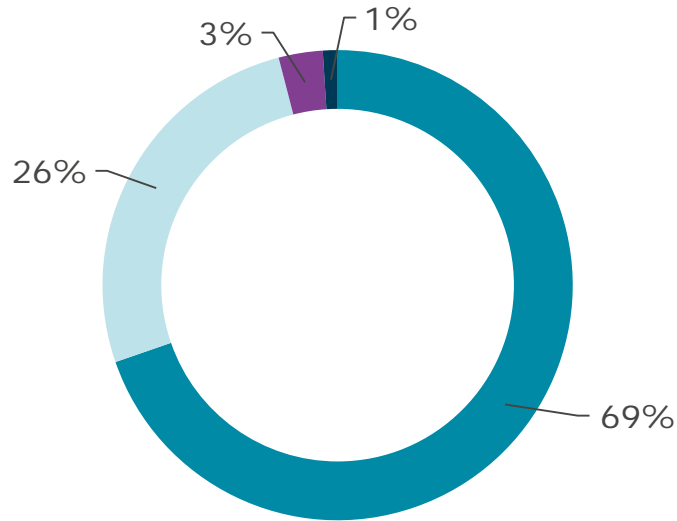


Knapp zwei Drittel
möchten ihre Daten
in den Dienst der
eigenen Gesundheit
stellen

Quelle | #SmartHealth-Studie der TK 2016

So wichtig ist der Datenschutz

Große Mehrheit legt Wert auf das Thema Sicherheit von Daten



■ sehr wichtig ■ wichtig ■ weniger wichtig ■ unwichtig

Insgesamt 95 Prozent der Befragten sagen, das Thema Datenschutz und Datensicherheit sei für sie wichtig.

Quelle | #SmartHealth-Studie der TK 2016, Rundungsdifferenzen möglich

A microscopic view of a circuit board with various components and traces. A large white number '2.' is overlaid on a dark blue rectangular background in the upper right quadrant.

2.

e-Health Angebote

e-Health Angebote



Elektronische
Gesundheitsakte



Digitale Services



Migräne App



TK-Husteblume



TK-Diabetes-
Tagebuch-App



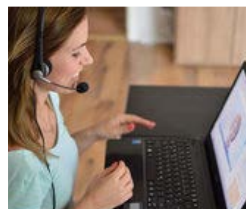
Tinnitus-Therapie
mit Tinnitracks



TK-
GesundheitsCoach



TK-
DepressionsCoach



Teletherapie
Stottern



TK-Online-
Sprechstunde

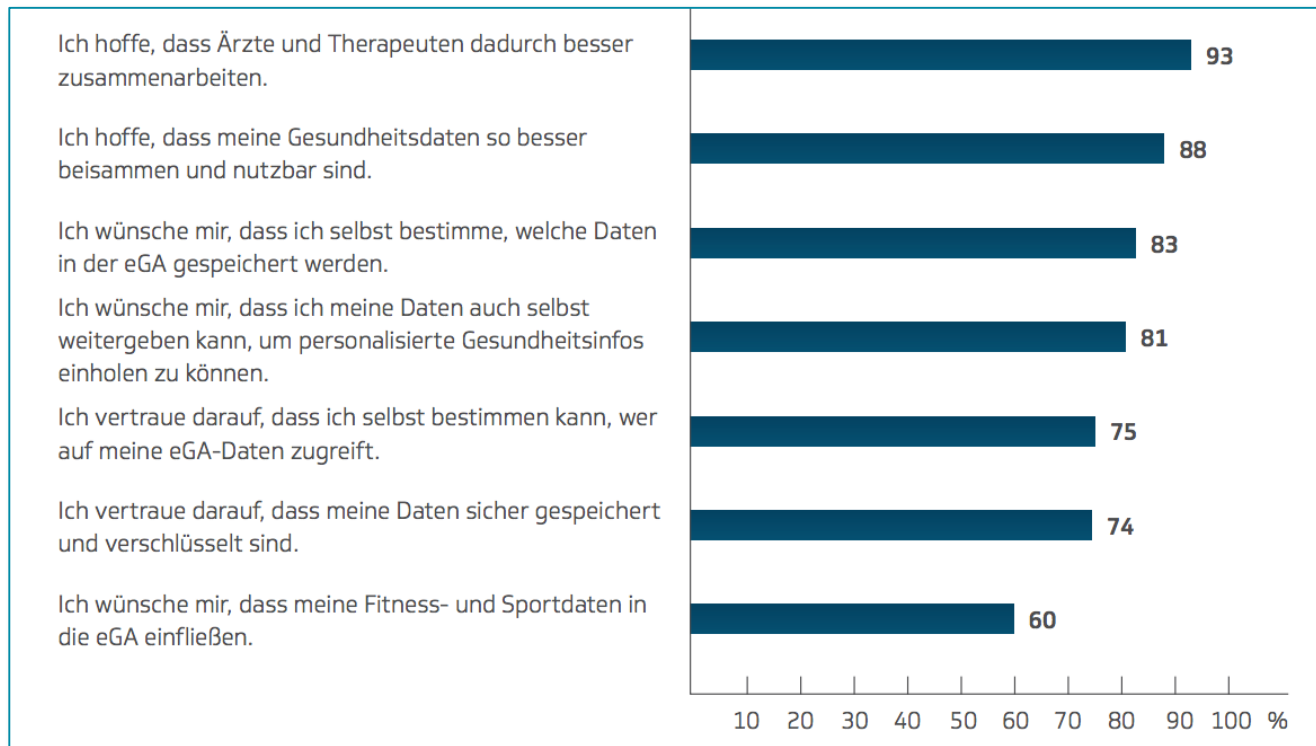


3.

Elektronische Gesundheitsakte (eGA)

Die eGA als mögliche Lösung

Versicherte haben klare Erwartungen an die eGA



Quelle: TK-
Studienband
Meinungspuls 2017

Digitaler Flickenteppich im Gesundheitswesen

Wo liegen welche Daten?



Krankenkassen |

- Routinedaten/
Abrechnungsdaten
- Versicherten-Stammdaten
- Sektorenübergreifende
Informationen



Leistungserbringer |

- Medizinische Daten
- Labordaten
- Informationen zum
aktuellen
Gesundheitsstatus



Versicherte |

- Fitnessdaten
- Selbstmedikation
- Notfalldaten
- Organspendeausweis

Digitalisierung im Gesundheitswesen heute

- **Medium** | Papier
- **Kommunikationskanal** | Telefax
- **Arzt-Patienten-Gespräch** | entscheidend
- **Informationsfluss** | endet an den Sektorengrenzen
- **Leistungserbringer** | verfügen lediglich über Teilwissen



Die eGA führt die Daten unter der Hoheit & nach Bedarf des Versicherten zusammen

Datenquellen

Sozialdaten der
Krankenkasse

Gesundheitsdaten der
Leistungserbringer

Krankheitsdaten der
Leistungserbringer

Daten von **Apps**, IoT¹-
Geräten & Wearables

Manuelle Eingabe / Scan



**Der Versicherte ist
,Souverän der Daten‘**

Nutzen / Services

Datentransparenz

Gesundheitsanwendungen

- Mehrwertanwendungen (z.B. Impferinnerung)
- Persönliche Entscheidungen

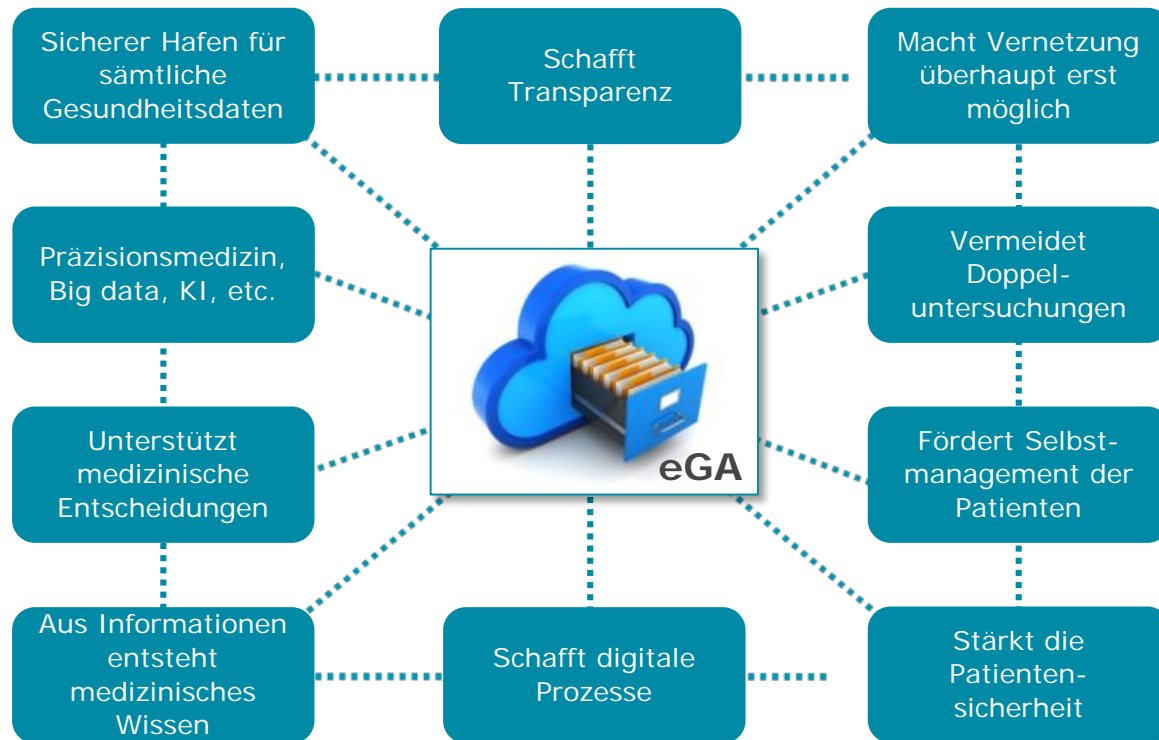
Versorgungsanwendungen

- Datenaustausch mit Leistungserbringern
- Personalisierte Empfehlungen (z.B. Compliance-Management Diabetes)

Arzttermine

- Terminvereinbarung
- Terminvorbereitung (Datenfreigabe)

Perspektiven der eGA



Vernetzung | Erst wenn sämtliche Daten verbunden werden, ist ein ganzheitlicher Blick auf den Patienten und seinen Gesundheitszustand möglich. Deshalb wird die eGA die Versorgung in der Zukunft verbessern.

Datenschutz/-sicherheit sind Eckpfeiler der eGA

Die Umsetzung der eGA wird unter höchsten Sicherheitsstandards erfolgen

Datenschutz

- Versicherter ist „Herr seiner Daten“
- Versicherter entscheidet selbst über Teilnahme und Umfang der Nutzung der Daten in eGA
- Kein Datenzugriff durch Betreiber der eGA (Content-Verschlüsselung)
- Einsatz von datenbasierten Analyseinstrumenten nur mit Zustimmung des Versicherten

Datensicherheit

- Datenspeicherung auf Servern in Deutschland geplant
- Datenübertragung mit Ende-zu-Ende-Verschlüsselung
- 2-Faktor-Authentifizierung für Zugriff
- Datenübertragung in die eGA nur über definierte abgestimmte Schnittstellen

Sicherstellung der Umsetzung

- Vertragliche Verpflichtungen des Betreibers der eGA IBM
- Externe Audits bzgl. technische Umsetzung und Prozesssicherheit
- Zertifizierung wird angestrebt

Anbindung Leistungserbringer

6 Zusagen von Krankenhäusern zur eGA-Vernetzung



KIS-Anbieter

LoI vorliegend



LoI in Vorbereitung

nexus/ag

**Laufende Gespräche
mit weiteren
Interessenten**

Keine Insellösung: TK-eGA ergänzt perspektivisch die ePA der gematik

ePA

- Arztgeführte Akte
- vernetzt Leistungserbringer
- bietet Daten- & Dokumentenaustausch (z.B. Medikationsplan, E-Arztbrief, Notfalldaten)

Zugriff erfordert Arzt-PLUS Patienten-Consent

Elektronische Patientenakte (ePA)



Jederzeitiger Zugriff durch den Versicherten

ePF
gematik

Elektron. Gesundheitsakte (eGA)

eGA

- Versicherten-geführte Akte
- bietet individuelle Gesundheitsmanagement-Services
- Ablage eigener Dokumente (Patientenverfügung etc.)
- Anbindung eigener Apps, manuelle Eingabe etc.

Elektronisches Patientenfach (ePF)

- Dokumentenablage für den Versicherten

Die elektronische Gesundheitsakte lebt von der breiten Akzeptanz aller beteiligten Akteure

Was ist bisher passiert?

- Seit Februar 2017 in der Innovationsphase zusammen mit **IBM Deutschland**
- Satzungsregelung auf Basis des § 68 SGB V am 01.07.2017 in Kraft getreten

Wie geht es weiter?

- Erste marktreife Version soll **2018** an den Start gehen
- Es sollen alle relevanten **Schnittstellenstandards** berücksichtigt werden, um möglichst viele Akteure im Gesundheitswesen von diesem Produkt zu überzeugen
- Erste Absichtserklärungen zur Anbindung von Leistungserbringern unterzeichnet
- Das Produkt soll einen **Standard** für die eGA setzen, den alle Beteiligten nutzen können

Der Erfolg hängt von der Akzeptanz der Versicherten, der Akteure und der Interoperabilität zwischen den Akteuren ab



5.

Chancen der
Digitalisierung nutzen

Chancen der Digitalisierung nutzen

- **Elektronische Gesundheitsakte** | Die Krankenkassen müssen daher verpflichtet werden, ihren Versicherten die Einrichtung einer eGA bei einem von der jeweiligen Kasse ausgesuchten Dienstleister anzubieten.
- **Einführung telemedizinischer Anwendungen erleichtern** | Telemedizin kann helfen, Defizite bei Über- und Unterversorgung auszugleichen und Effizienzpotenziale zu realisieren. Um diese Möglichkeiten zu nutzen, fordert die TK eine gesetzliche Klarstellung zu sinnvollen Ausnahmetatbeständen für die Zulässigkeit medizinischer Fernbehandlungen.
- **Zulassung und Qualitätsbewertung Health Apps** | Entwicklung eines nach Risikoklassen gestaffelten Klassifikationsmodells.

Digitalisierung im Gesundheitswesen patientenorientiert und qualitätsgesichert vorantreiben.

Chancen der Digitalisierung nutzen

- **Datenverfügbarkeit zur Verbesserung der Versorgung** | Die Krankenkassen brauchen die Möglichkeit, sektorenübergreifend Behandlungssequenzen und Behandlungspfade zu analysieren.
- **Schriftform und Signatur** | Die elektronische Kommunikation zwischen der Krankenkasse und ihren Versicherten sollte um verbreitete und akzeptierte Alternative erweitert werden.

Aufgrund aktueller Entwicklungen ergeben sich für die Akteure im Gesundheitswesen umfangreiche Chancen und Herausforderungen, die es zu gestalten gilt. Hierbei ist es wichtig, sich kurzfristig und andauernd sowohl mit dem Potential digitaler Anwendungen als auch mit deren Risiken auseinanderzusetzen.

**Falls Sie noch
Fragen haben ...**

... stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Christian Bredl

TK-Landesvertretung Bayern

Rosenheimer Straße 141
81671 München

Tel. 089 - 460 69 - 600
christian.bredl@tk.de